

JAHRESBERICHT 2022

Generationenwechsel beim Appenzeller Tierschutzverein: Petra Harzenetter gehört neu dem Vorstand an

Auf diese Hauptversammlung hin gaben die Vorstandsmitglieder Doris Huber, Claudia Menden, Nadja Peloli und Judith Blaser ihren Rücktritt bekannt. Als Ersatz konnte erst eine Nachfolgerin gefunden werden. Weiterhin ein Problem sind Findelkatten.

04.05.2023, 16.00 Uhr



Die durch den Schweizer Tierschutz initiierten Katzenkastrationsaktionen finden auch im Appenzellerland grossen Anklang.

Bild: PD

Mit einer Beteiligung von 20 Mitgliedern und 18 Gästen ging die Hauptversammlung des Appenzeller Tierschutzvereins im Haus Waldegg der Stiftung für Altersbetreuung Herisau erfolgreich über die Bühne. Dabei berichtete Präsident Robert Di Falco über diverse Aktivitäten aus dem vergangenen Vereinsjahr.

Es wurde die Arbeit des Vorstands und der Tierschutzbeauftragten gewürdigt, welche die Meldestelle betreuen, und die Vielfalt der Feldarbeit wurde hervorgehoben. Vom Nachbarschaftsstreit wegen bellender Hunde über Meldungen von kranken Kälbern, unkontrollierter Katzenpopulationen bis hin zur Platzierung von zwei grossen, enteigneten Tigerpythons; die Liste an Fällen ist lang und vielschichtig. Auch wurde die gute Zusammenarbeit mit den Ämtern, Tierärzten und Tierheimen betont, die sich über die letzten Jahre kultiviert habe, auch wenn Stimmen nach kantonaler, finanzieller Unterstützung für den Verein von den Mitgliedern laut wurden. Gerade bei Tierschutzfällen, welche vom Veterinäramt an den Verein delegiert würden, stehe der Kanton in der Pflicht.

Chippflicht für Hauskatzen wäre hilfreich

Die neue Website des Vereins konnte den Mitgliedern vorgestellt werden, und die Chancen der Digitalisierung für die Vereinsgeschäfte wurden unterstrichen. Die neue Website ist ein unterstützendes Instrument und soll die Tierschutzarbeit nach innen vereinfachen und nach aussen präsentieren. Der Verein soll die nächsten Jahre auch weiterhin digital auf Spur gebracht werden.

Nationale Katzenkastrationsaktionen, durch den Schweizer Tierschutz STS initiiert, finden nach wie vor grossen Anklang. Bauernhofkatzen eingetragener Landwirtschaftsbetriebe können so vergünstigt ihre Katzenpopulationen eingrenzen und damit die Vermehrung und die Krankheiten ihrer Katzen eindämmen. Genauso wichtig sei die Sensibilisierung der Bevölkerung im Umgang mit Findeltieren, betonte Di Falco.

Viele vermeintlich zugelaufene Katzen werden aus Mitleid gefüttert, auf Wanderwegen mitgenommen und verbleiben somit an den neuen Orten, wo sie dann als Findeltiere in lokalen Tierheimen landen, bis sich der Besitzer ausfindig machen lässt. So entstehen Umtriebe und Kosten, welche durch die richtige Handhabung mit Findelkatten vermieden werden können. Eine Chippflicht für Hauskatzen gäbe es leider immer noch nicht, es würde helfen, den Halter schnell zu finden, bevor Tierarzt- und Aufenthaltskosten anfallen.

Tierschutzbeauftragte gesucht

Langjährige Vorstandsmitglieder gaben an der Hauptversammlung ihren Austritt. So beendigten Doris Huber, Claudia Menden, Nadja Peloli und Judith Blaser ihre Arbeit im Vorstand, wurden gewürdigt und verabschiedet. Als Nachfolgerin für die Abgänge wurde Petra Harzenetter in den Vorstand gewählt. Nebst der Neuwahl wurden Claudia Schiess und Sara Roderer im Vorstand bestätigt, und auch der amtierende Vereinspräsident Robert Di Falco wurde einstimmig wiedergewählt.

Die Falco wies auf die rückläufige Bereitschaft der Bevölkerung hin, sich in gemeinnützigen Vereinen oder Organisationen zu engagieren. Die Suche nach weiteren Vorstandsmitgliedern und Tierschutzbeauftragten als Unterstützung für kommende Jahre sei darum unerlässlich. (pd)